



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

205 (27.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308490)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 37 19 76. - Erscheinungsweise: Täglich wöchentlich als Morgenzeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Prof. Haas 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbest. 1,70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzustellgebühr) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zählungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 205

DIENSTAG, DEN 27. JULI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

61 Abschüsse bei Terrorangriffen

Essen, Kiel und Hamburg bombardiert / In Sizilien Angriff abgeschlagen

Umgruppierungen bei den Sowjets

Berlin, 26. Juli. (Eig. Dienst) Am Sonntag bekam die sowjetische Offensive ein neues Gesicht, als im wesentlichen nur noch der Kampfraum um Orel im Sinne der feindlichen Massentaktik mit Truppen und Material besetzt wurde. Hier haben die neuerlichen Angriffe, deren Abwehr wiederum schwer war und die nahezu in einem großen Halbkreis, also südwestlich, östlich und nördlich gleichzeitig auf die Stadt Orel zugeführt werden, einen ständigen Wechsel der gegenseitigen Erfolge gezeigt. Die Sowjets sind zahlenmäßig überlegen, weil sie immer neue Truppen und neues Material in den Kampfraum um Orel hineinführen, selbst unter Verzicht auf Fortsetzung bereits begonnener Angriffe an anderen Abschnitten der Front. Da die Regenfälle der letzten Tage schnelle Bewegungen behindern oder verlangsamen, zieht der zahlenmäßig stärkere Gegner aus dieser Wetterlage einen Vorteil. Trotzdem wird gemeldet, daß den Sowjets ein Durchbruch durch die deutsche Front nicht gelungen ist, womit die höhere Kampfkraft der deutschen Truppen erneut bewiesen sein dürfte.

Am Kuban-Brückenkopf und am Ladogasee sind starke feindliche Angriffe abgewiesen worden, besonders beachtenswert ist jedoch das augenfällige Nachlassen der sowjetischen Angriffe im gesamten Südschnitt, also an der Mius-Front bis Bjelegorod. Wenn man bedenkt, daß die sowjetischen Angriffe mit operativer Zielsetzung nun schon 21 Tage dauern, und daß der Feind trotz des ungeheuerlichen Material- und Menscheneinsatzes Wesentliches nicht erreichen konnte, dann kommt dieser Erkenntnis die gleiche Bedeutung zu wie einer verlorenen Schlacht für den Feind. Die Sowjets müssen bereits Umgruppierungen vornehmen, nur um die Schlacht um Orel in Gang halten zu können. Das aber bedeutet das Fallenlassen der weitreichenden Ziele der sowjetischen Sommeroffensive.

In Sizilien sind die Angriffe im allgemeinen etwas schwächer geworden, nachdem die Engländer und Nordamerikaner erkennen mußten, daß die deutschen Truppen äußerst hartnäckig Widerstand leisten. Gegen die deutsch-italienischen Stellungen im mittleren Abschnitt unternahm der Feind örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. In der catanischen Tiefebene hat sich der Feind sogar etwas abgesetzt und einen festeren Stellungsbau begonnen.

Durch die politischen Ereignisse in Italien werden die Kämpfe auf Sizilien augenscheinlich nicht beeinflusst.

Sämtliche Krankenhäuser Hamburgs getroffen

Hamburg, 26. Juli. Die Reihe der schweren Terrorangriffe gegen die Wohnviertel deutscher Städte ist in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mit dem Überfall auf die drittgrößte Stadt des Großdeutschen Reiches fortgesetzt worden. Sehr erhebliche Schäden sind zu beklagen. Die alte ehrwürdige Nikolai-Kirche, ein gotisches Bauwerk, ist ausgebrannt. Die St.-Georgs-Kirche völlig zerstört. Vom riesigen Komplex des Eppendorfer Krankenhauses zum St.-Georgs-Krankenhaus, vom weltberühmten Treppenkrankenhaus am Hafen zum Bethesda-Krankenhaus ist keines, das nicht zum mindesten schwer beschädigt worden ist. Das sind die beliebtesten Ziele, das sind die „militärischen Objekte“, von denen die Anglo-Amerikaner so heuchlerisch berichten.



Viktor Emanuel III.

Die neue italienische Regierung

Rom, 26. Juli. (HB-Funk) Die Agentur Stefani meldet: Seine Majestät der König und Kaiser hat auf Vorschlag des Regierungschefs und Ministerpräsidenten folgende Minister ernannt: Außenminister: Botschafter Raffaele Guariglia; Innenminister: Präfekt Runo Fornaciari; Minister für Italienisch-Afrika: General Senator Melchiale Gamba; Justizminister: Generaldirektor des Justizministeriums Dr. Gaetano Azariti; Finanzminister: Generaldirektor Domenico Bartolini; Kriegminister: Staatsrat General Antonio Sorice; Marineminister: Konteradmiral Raffaele de Courten; Luftfahrtminister: General der Flieger Senator Sandalli; Erziehungsminister: Staatsrat Dr. Leonardo Severi; Minister für öffentliche Arbeiten: Generaldirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Domenico Romano; Landwirtschafts- und Forstminister: Senator Prof. Alessandro Brizzi; Verkehrsminister: General Frederico Amoroso; Korporationsminister: Staatsrat Dr. Leopoldo Piccardi; Volkskulturmminister: Botschafter Guido Roeco, bisheriger Generaldirektor der Auslandspressabteilung;

Außenhandelsminister: Generaldirektor der Banca d'Italia Dr. Giovanni Acanfora; Minister für Rüstungsindustrie: General Carlo Favagrossa; Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Dr. Pietro Barstone.

Regierungssitz Quirinal

Rom, 26. Juli. Sitz der neuen Regierung Marschall Badoglio ist der Quirinal.



Marschall Badoglio

Anordnungen Marschall Badoglios

Zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung in Italien

Rom, 26. Juli. (HB-Funk) Marschall Badoglio hat eine Reihe von Anordnungen erlassen, um die Ruhe und Ordnung in Italien sicherzustellen. In diesen Anordnungen wird u. a. bestimmt, daß Kundgebungen, die die öffentliche Ruhe stören, nicht geduldet werden.

Alle bewaffneten Streitkräfte des Staates und die Polizeitruppen in den Provinzen, die verschiedenen Milizen, die bewaffneten Zivilkorps und die Wachtruppen werden dem Befehl des Marschalls Badoglio unterstellt. Von der Abend- bis zur Morgendämmerung wird ein Ausgangsverbot eingeführt. Kein Zivilist darf während dieser Zeit außerhalb seiner Wohnung sein.

Öffentliche Amler aller Art, Varietés, Kinos und Sporthallen müssen während der Stunden des Ausgangsverbots geschlossen bleiben.

Unter allen Umständen ist es dauernd verboten, daß mehr als drei Personen sich in der Öffentlichkeit oder in geschlossenen Räumen oder miteinander reden.

Das Anschlagen von gedruckten Zeitfehl, Manuskripten oder Propagandamaterial jeder Art auf öffentlichen Plätzen ist verboten.

Das Tragen von Waffen wird der Bevölkerung untersagt. Alle Italiener, die ihre Wohnung verlassen, müssen Ausweispapiere mit einem Lichtbild bei sich tragen. Auf Erhalten der Angehörigen der Militär- und Amtsbeförden müssen sie ihre Kennkarten vorweisen.

Die Türen aller Gebäude, die auf eine öffentliche Straße führen, müssen Tag und Nacht geöffnet bleiben und im Rahmen der geltenden Verdunkelungsbestimmungen beleuchtet sein. Während der Stunden des Ausgangsverbots müssen die Fenster aller Gebäude geschlossen sein.

Die Anordnungen Marschall Badoglios schließen mit der Feststellung, daß die Durchführung der öffentlichen Ordnung und der von den Militärbehörden verfügten Maßnahmen gegebenenfalls mit Waffengewalt durchgesetzt wird.

Neue Durchbruchversuche abgewiesen

130 Sowjetpanzer abgeschossen / 20 000 BRT vor Syrakus versenkt

Aus dem Führerhauptquartier 26. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets setzten auch gestern ihre vergeblichen Versuche am Kuban-Brückenkopf, im Raum von Orel und südlich des Ladogasees, durch die deutschen Abwehrstellungen durchzubrechen, fort. Im gesamten Südschnitt vom Asowschen Meer bis Bjelegorod ließen ihre Angriffe infolge der bisherigen Verluste gegenüber den Vorlagen erheblich nach.

Im einzelnen wird gemeldet: Am Kuban-Brückenkopf wurden örtliche, zum Teil mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung vorgetragene Angriffe durch Gegenstoß zum Stehen gebracht oder schon in der Bereitstellung vereitelt. Im Kampfgebiet um Orel erneuerten die Sowjets auch gestern wieder mit starken Infanterie- und Panzerkräften südlich, südöstlich und nördlich der Stadt ihre vergeblichen Durchbruchversuche. Sie wurden in schweren Kämpfen, zum Teil im Nahkampf, mit starker Unterstützung der Luftwaffe unter Vernichtung zahlreicher Panzer abgeschlagen. An mehreren Stellen traten deutsche Truppen zum Gegenangriff an und warfen den Feind zurück.

Fortgesetzte starke Angriffe im Abschnitt südlich des Ladogasees werden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Ein in unsere Stellungen eingebrochenes Sowjetbataillon wurde im Gegenstoß völlig aufgerieben. Insgesamt wurden gestern 130 Sowjetpanzer abgeschossen.

Im Schwarzen Meer griffen leichte deutsche Seestreitkräfte Landestellen und Verladeeinrichtungen der Sowjets an und versenkten Nachschubfahrzeuge mit zusammen 800 BRT.

Auf Sizilien wurden mehrere gegen den Nord- und Mittelschnitt der Front geführte, von Panzern unterstützte Angriffe durch die deutsch-italienischen Truppen abgewiesen.

In den Gewässern von Syrakus versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 20 000 BRT und beschädigten 14 weitere Transporter schwer.

Feindliche Fliegerverbände führten neue schwere Terrorangriffe gegen deutsche Städte. Am gestrigen Tage wurden Hamburg und Kiel sowie einige Orte im norddeutschen Küstenraum und in den besetzten Westgebieten angegriffen und in der vergangenen Nacht die Stadt Essen erneut bombardiert. Dabei entstanden wieder schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Verwüstungen in den Wohngebieten der angegriffenen Städte. Luftverteidigungskräfte schossen aus den britisch-nordamerikanischen Angriffsverbänden 61 Flugzeuge ab. Fünf eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bekämpfte in der Nacht zum 26. Juli Stadt und Hafen Hull mit Bomben aller Kaliber. Drei Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Bei den gestern gemeldeten Gefechten deutscher Sicherungstruppen mit britischen Schnellbooten haben sich unsere Erfolge noch erhöht. Insgesamt verlor der Feind zwei Schnellboote, zwei weitere wurden in Brand geschossen.

Regierungswechsel in Italien

Marschall Badoglio tritt an die Stelle Mussolinis

DNB Rom, 26. Juli.

Wie die Agentur Stefani am Sonntagabend bekanntgab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini angebotene Demission vom Amt des Regierungschefs und Ministerpräsidenten angenommen.

Er hat zu seinem Nachfolger als Regierungschef und Ministerpräsidenten den Marschall von Italien Pietro Badoglio ernannt.

Aufruf Viktor Emanuels III.

DNB Rom, 26. Juli.

Der König und Kaiser von Italien hat aus Anlaß der Ernennung des Marschalls Badoglio zum Regierungschef folgenden Aufruf erlassen:

Italiener!

Ich übernehme heute das Kommando aller Wehrmachtseinheiten in der feierlichen Stunde, die auf dem Schicksal des Vaterlandes lastet. Jeder nehme seinen Posten der Pflicht, des Glaubens und des Kampfes wieder auf. Kein Abweichen kann geduldet werden, keinerlei Beschuldigung kann gestattet werden. Jeder

Italiener beuge sich vor den großen Wunden, die in den heiligen Boden des Vaterlandes gerissen wurden. Italien wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Einrichtungen, die zum Aufstieg anfeuert, den Weg des Wiederaufbaus finden.

Italiener!

Ich bin heute mehr denn je untrennbar mit Euch in unerschütterlichem Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes vereint. Rom, 25. Juli 1943.

Viktor Emanuel III.

Marschall Badoglio an die Italiener

DNB Rom, 26. Juli.

Der neuernannte italienische Regierungschef Marschall Badoglio hat unmittelbar nach der Übernahme seines Amtes folgenden Aufruf erlassen:

„Auf Befehl des Königs und Kaisers übernehme ich die militärische Regierung des Landes mit allen Vollmachten. Der Krieg geht weiter. Italien ist in seinen überfallenen Provinzen, in seinen zerstörten Städten hart getroffen, hält aber als eifersüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue.“

Schließt die Reihen um den König und Kaiser, das lebendige Vorbild des Vaterlandes, das Beispiel für alle!

Der mir zuteil gewordene Auftrag ist klar und präzise. Er wird skrupellos durchgeführt, und jeder täuscht sich, der glaubt, seine normale Durchführung beeinträchtigen zu können. Wer versucht, die öffentliche Meinung zu stören, wird unerbittlich bestraft werden. Es lebe Italien! Es lebe der König!“

Marschall Badoglio.

Menschen im Schutz der Erde

Dortmund, im Juli.

Mit dem nachstehenden Aufsatz setzen wir die Artikelreihe unseres Schriftleitungsmitgliedes über eine Reise durch das Ruhrgebiet fort.

Die Frauen und Männer in den badischen Großstädten haben zu oft Gelegenheit gehabt, sich von den Bombenwirkungen der feindlichen Terrorflieger durch den Augenblick zu überzeugen, als daß sie einen Alarm durch die Sirenen, zu welcher Stunde er immer komme, auf die leichte Achsel nehmen. Gemessen an den Städten im Ruhrgebiet, die bisher am schlimmsten mitgenommen wurden, sind wir gewiß bisher besser weggekommen. Das Leben konnte leichter sein. Gassen nehmen als in einer südwestfälischen Stadt, deren Polizeipräsidium über 600 nächtliche Alarme und Tagewarnungen und 98 Angriffe durch feindliche Flugzeuge aktenmäßig verzeichnen mußte. Wie erheblich die Ausmaße der Angriffe hier und dort voneinander abwichen, das konnte ein jeder der stets sehr klaren und abgewägten Sprache des OKW-Berichtes entnehmen. Wir haben also in Südwesten keinen Grund, einem Sirenengeheul zu nächtlicher Stunde unsere körperliche Müdigkeit nach anspannendem Tagewerk entgegenzuhalten oder den Gedanken an die frühe Morgenstunde, die von uns die Wiederaufnahme der Arbeit fordert. Wir werden vielmehr nach wie vor beim ersten Warnton die Bettdecke zurückwerfen, den Schlaf aus den Augen wischen und mit unserem Kellergespäck in den Schutzraum eilen.

Für die meisten von uns wird dieser Schutzraum der Luftschutzkeller des Hauses sein, in dem wir wohnen, und nur die Mieter in Häusern, deren Kellerräume zu klein oder für Luftschutzzwecke nicht ausreichend fest erschienen, werden sich auf den Weg zum nächsten öffentlichen Schutzraum oder zum Betonbunker machen. Auch jene, die das Bessere dem Guten vorziehen und trotz eines stabilen eigenen Kellers stets in den Bunker gehen, wenn Gefahr im Verzuge ist, braucht man deshalb noch nicht zu den Feigen oder ängstlich Vorsichtigen zu zählen. In öder Resignation beim nächsten Alarm einfach im Bett oder in der Etagenwohnung zu verbleiben, das wäre genau so falsch wie ein allgemeines Rennen zu den Bunkern. Wir wollen auch da durchdachte, positive Nutzenwendungen ziehen und uns die Erfahrungen des Ruhrgebietes zugute kommen lassen.

Da dürfen sich gewiß 90 vom Hundert aller Stadtbewohner ehrlich eingestehen, daß sie von Beginn des Krieges an (und erst recht vor Ausbruch des Krieges) die Anordnungen und Maßnahmen des Reichsluftschutzbundes nicht immer recht ernst genommen haben. Als dann die Nachrichten von den ersten Angriffen feindlicher Flieger auf deutsche Wohnstädte erschienen, machte man sich langsam und widerwillig ans Werk und richtete den Kellerschutzraum notdürftig her. Eine kleine Hausapotheke, die Gasmasken, eine dicke schließende Eisentür und der Mauerdurchbruch zum Nachbarbunker kamen hinzu, und dabei blieb es zwei, drei, vier Jahre nun fast! Niemand wird leugnen, daß ihm die Wandlungen des Bombenkrieges unbekannt geblieben seien. Die Kaliber der Sprengbomben haben sich in diesen vier Jahren verzehnfacht, verünftigt- und verhundertfacht. Die Stabbrandbomben, deren Bekämpfung mit Sand wir im Luftschutzkursus erlernen, werden vielfach kisten- und bündelweise auf die deutschen Wohnviertel abgeworfen. Phosphorkanister, Phosphor-

bomben, Spätzünder und anderes mehr haben in unbeschreiblicher Art den britisch-amerikanischen Krieg gegen die wehrlose Zivilbevölkerung furchtbar geweitet, gesteigert, verdichtet. Wir aber haben vielfach getan, als ginge uns das nichts an. Wir haben teilweise noch die schützende Mauer vor den Kellerfenstern „gespart“, obwohl sich Frau Schmitz und Frau Müller nicht genug darin tun konnten, nach den ersten Großangriffen auf Köln und Duisburg über die verheerenden Wirkungen des Phosphors zu reden, der in die Keller spritzte und rann, dort die Holzregale, Kisten und selbst die Kohlenvorräte entzündete und, ganz abgesehen von der gefährlichen Rauch- und Qualmentwicklung, oft die Häuser von unten ausbrennen ließ und die Möglichkeit brachte, daß Menschen unter den einstürzenden Trümmern zu Tode kämen. Andere haben Einzelfälle verallgemeinert und jedem, der's hören wollte, die Weisheit verkündet: „Gegen einen Volltreffer schützt Sie kein Keller!“

Dem muß man die Erfahrung entgegenstellen, die man im Ruhrgebiet im Laufe der letzten Monate gemacht hat. Richtig ist, daß nicht alle Keller gehalten haben. Sicher aber ist, daß man in jedem Falle im Luftschutzraum einigermaßen geschützt, in seiner Wohnung jedoch stets auf den Tod gefähret ist. Es wird daher niemanden in den Städten an der Ruhr geben, der beim Alarm nicht unverzüglich den Keller aufsuchte. Wir im Südwesten wollen jetzt sofort daran gehen, die Schutzmaßnahmen zu verbessern, zu verstärken, zu erhöhen, - wozu ja auch bei uns längst aufgerufen wurde. Dahin gehören das bessere Abstützen der Decken und Gewölbe, die Lockerung der Mauerdurchbrüche, damit im Ernstfälle nicht unnütze Zeit vergeudet wird (denn gar manchmal greift der Phosphorbrand rasend schnell um sich), das Heranschaffen einer gehörigen Menge Sand, der im Keller genau so wichtig ist wie auf den Treppen und in den Wohnräumen, die Bereitstellung von Trink- und Löschwasser. In allem gilt es, die ungünstigsten Faktoren und Situationen in die Rechnung einzubeziehen, für die Feuerbekämpfung also gerade die Möglichkeit, daß die Wasserleitung versagt, weil eines der Hauptrohre, wie sie auf Hunderten von Kilometern die Straßen unserer Städte unter dem Fahrdamm durchziehen, von einer Sprengbombe getroffen wurde.

Jede Disziplinlosigkeit, jede Panik, aber auch jede Unentschlossenheit arbeitet während eines feindlichen Luftangriffes dem Tod in die Hände. „Wenn Luftminen und schwere Sprengbomben niedergehen und explodieren, wenn Häuser, Straßenzüge in Flammen aufgehen“, so erklärte uns ein Dortmunder Polizeioffizier, „dann glauben viele Unbesonnene, aus den Kellern auf die Straßen eilen zu müssen. Da aber türmen sich oft auf dem Fahrdamm die glühenden, brennenden, rauchenden Trümmer, da stürzen Teile der Dachstühle herunter, brausen Kandelaber nieder, hängen die Oberleitungen der Straßenbahnen und O-Busse bis aufs Pfaster, liegt der Brand- und Phosphordunst bei sengender Hitze zwischen den Häusern. Da verlieren dann viele vollends die Nerven und laufen buchstäblich in ihr Verderben.“

Nerven behalten: das ist alles. So manchen Sieg an der Front verdanken wir dieser Kunst. Sie will freilich geübt sein. Sie besagt auch, daß der Mann im rechten Augenblick zuckeln, in die brennende Wohnung oder aufs brennende Dach eilen

Pietro Badoglio

Pietro Badoglio wurde am 28. September 1871 als 9. von 10 Kindern eines Gutbesitzers zu Grazzano (Monferato) (Piemont) geboren und kam 1888 auf die Kgl. Militärakademie zu Turin, die er 1890 als Artillerieoffizier verließ. Im Jahre 1896 kämpfte B. unter Baldissera in Afrika. Nachdem er als Generalstabsoffizier im Libyschen Feldzug sich bewährt hatte, zeichnete er sich im Weltkrieg als Oberleutnant und Generalstabsoffizier der 4. Infanteriedivision am 6. 8. 1916 bei der Erstürmung der Brückenköpfe Sabotino und San Michele aus, wodurch zwei Tage später auch die Stadt Görz den Italienern in die Hände fiel. Infolge dieses Verdienstes wurde B. im Alter von 45 Jahren zum Generalmajor befördert. Später wurde er kommandierender General des XXVII. Korps der 2. Armee, dessen Generalstabchef er während der Augustoffensive 1917 gewesen war. Nach der Niederlage von Caporetto führte er sein Korps geordnet bis über die Filäuse Tagliamento und Piave zurück. Unter dem neuen Oberbefehlshaber Diaz arbeitete er an der Wiederherstellung der Kampfkraft des Heeres. Nach dem Zusammenbruch des österreichisch-ungarischen Widerstandes stand B. an der Spitze der Delegation für den in der Villa Giusti abgeschlossenen Waffenstillstand.

Im Jahre 1919 wurde ihm „ad interim“ das Kommando des gesamten Heeres übertragen und im November desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Generalstabschef. Nachdem er am 22. 2. 1919 zum Senator ernannt worden war, ging er 1924 als Gesandter nach Brasilien, von wo er im April 1925 zurückkehrte, um erneut Chef des Großen Generalstabs zu werden. Am 23. 6. 1925 wurde B. zum Feldmarschall ernannt. Im Dezember 1928 ging er als Gouverneur von Libyen nach Tripolis, in dieser Stellung wurde er im November 1933 von dem Luftmarschall Balbo abgelöst, worauf er wieder seine Stellung als Chef des Großen Generalstabs einnahm.

B. erhielt im Jahre 1926 den Titel eines Marchese del Sabotino. Nachdem zunächst die Leitung des abessinischen Feldzuges, den B. als Chef des Generalstabes des italienischen Heeres vorbereitet hatte, unter dem Oberbefehl des Generals de Bono gestanden hatte, übernahm B. Mitte November 1935 die Leitung der Operationen selbst. Bei dieser Gelegenheit wurde B. zum Generalgouverneur von Eritrea und Somaliland ernannt. Am 5. Mai 1936 konnte er in Addis Abeba seinen Einzug halten.

Unmittelbar darauf, am 10. Mai, wurde B. zum Vizekönig von Abessinien ernannt, aber bereits am 21. Mai durch Marschall Graziani ersetzt und nach Rom als Generalstabschef der gesamten Wehrmacht zurückgerufen, wo er am 3. Juni ankam. Am 12. Juni erhielt B. den Titel eines Herzogs von Addis Abeba. Über den abessinischen Krieg veröffentlichte B. im November 1936 ein Kriegswerk „La Guerra d'Etiochia“.

Im September 1937 nahm B. als Gast an den großen deutschen Manövern in Pommern teil, wie gleichzeitig Mussolini. Als Generalstabschef der gesamten Wehrmacht des Imperiums hat er dann den Eintritt Italiens in den Krieg an der Seite Deutschlands (10. 6. 1940) vorbereitet.

Die enge Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe führte am 16. 11. 1940 den Chef des deutschen und des italienischen Wehrmachtsoberkommandos Keitel und Badoglio zu einer vielbesprochenen Zusammenkunft auf dem Brenner zusammen. Ende des Monats überzeugte sich B. persönlich von dem Stand der italienischen Truppen in Albanien.

Am 6. 12. 1940 wurde B. durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden.

Über 300 000 SA-Wehrabzeichen im Kriege

Berlin, 26. Juli (HB-Funk). Von 2 1/2 Millionen Wehrmännern, die seit Kriegsbeginn durch die SA auf den Wehrdienst vorbereitet wurden, erwarben 310 000 das SA-Wehrabzeichen. Nach dreimonatiger Grundausbildung haben sich diese Wehrmänner freiwillig in die Wehrabzeichenvereine der SA, die trotz des Krieges bei allen Standarten weitergeführt werden, einreihen, um sich für die Abnahme der erforderlichen Leistungsprüfung vorzubereiten.

Dreitausend Jahre Chemie

Paul Walden, der Nestor der deutschen Chemiegeschichtsforschung Zum achtzigsten Geburtstag des berühmten Gelehrten

Der junge Chemiestudent, der an der Hochschule in die Anfangsgründe der organischen Chemie einzutreten bemüht ist, lernt dabei jene eindrucksvolle Erscheinung kennen, daß es organische Substanzen gibt, die sich in ihrem chemischen Aufbau formelmäßig völlig gleichen und dennoch in zwei verschiedenen Formen mit unterschiedlichen Eigenschaften existieren. Er erfährt, daß in solchen Fällen eine eigenartige Verschiedenheit des räumlichen Molekül-Aufbaus vorliegt, daß die beiden Körper sich wie rechte und linke Hand verhalten, also Bild und Spiegelbild sind. Was nun dem Schub- oder Handschuhmacher Traumbild ewig unerfüllter Wünsche erscheinen mag: die eine Form leicht und elegant in die andere verwandeln zu können, das bringt der Chemiker mit Hilfe einer besonderen Reaktion unschwer fertig. Er hat eine Methode zur Verfügung, mit der er das Molekül zu einem regelrechten „Umklappen“ veranlassen, also rechte und linke Hand vertauschen kann; diese sogenannte Waldensche Umkehrung ist in aller Welt bekannt geworden und hat sich als äußerst fruchtbares Mittel chemischer Experimentierkunst und als erfolgreicher Weg zur Erweiterung unseres chemischen Wissens erwiesen.

Der dieses klassische Verfahren der organischen Chemie vor nahezu 40 Jahren fand, Paul Walden, vollendete gestern das 80. Lebensjahr. Der feingeschultene Gelehrte Waldens ist den meisten deutschen Chemikern von Kongressen und Tagungen her eine vertraute Erscheinung. Selten, daß der bis in sein Alter hinein ungewöhnlich rüstige und rührige Gelehrte auf bedeutenderen Veranstaltungen fehlte.

Sommerausflug in Portugal

Lechende Erde / Korkeichen / Olivenpflanzungen / Der Wohnsitz Camonas / Im Seebad Estoril

„Nao so esqueca!“ - Vergessen Sie nicht, uns die Rückfahrplätze zu reservieren! Das ist alles, was wir dem Schaffner noch zu rufen können, und schon hat eine dicke Staubwolke den Autobus verschluckt. Wir stehen, noch etwas benommen von der raschen Fahrt, das Schrollen der Hupe und das Dröhnen des Motors noch in den Ohren, auf einsamer Landstraße, ausgespien aus dem lärmenden Hexenkessel der Hauptstadt Lissabon in diese ergreifend-friedliche Sonntagstille.

Rings umher ist alles gelb, braun, ausgedorrt. Schon seit Monaten sengt und brennt die Sonne unbarmherzig auf die nach Regen lechende Erde herab. Immer sorgenvoller schaut der portugiesische Bauer zum wolkenlosen Himmel. Der strahlt in blendendem Licht und gießt seine Wärme über alles Lebende. Das Getreide schoß in die Höhe, reifte, ohne Zeit gehabt zu haben, die Ähren zu füllen. Taub brachte es der Landmann in die Scheunen. Die Kartoffelstauden lassen kraftlos die Blätter hängen. Die Maisfelder stehen mehr gelb als grün. Drei ausgedehnte Pinienwälder sind der Hitze schon zum Opfer gefallen. Ein ganzes Dorf und viele Gehöfte sind niedergebrannt. Es ist zuviel für das arme Land. Vorbei an nackten, frisch geschälten Korkeichen, silbergrünen Olivenpflanzungen und dunklen Pinienhainen geht es zurück zu unserem Autobus, der uns in einstündiger Fahrt nach Lissabon bringt, direkt zum Cais da Sodré, dem Ausgangsbahnhof der elektrischen Schnellbahn Lissabon-Estoril.

Eine unheimliche Menschenmenge wartet schon in der Halle und auf den Bahnsteigen auf die Abfahrt der Züge. Immer mehr Ausflügler bringen die lustig-kariert gelb gestrichenen Straßenbahnen aus allen Teilen der Stadt heran. Dieser herrliche, sonnige Tag, dem Landmann sein Leid, ist dem Städter seine Freud. Überall lechende Gesichter. Wie hat sich dieses Portugal im Laufe der letzten Jahre verändert. Noch vor fünf Jahren war ein solcher Pilgrimszug zur Sonne und zu den kühlen Fluten des Ozeans völlig unbekannt.

Salomonenkampff Vorentscheidung im Pazifik

Ostasien relativ still / Neue Erfindungen / Botschafter für Birma

(Kabelbericht unseres Ostasienvertreters Avid Balz)

Tokio, 28. Juli. Neben Sizilien und der Ostfront nehmen die Meldungen über die Rom-Bombardierung und das deutsch-italienische Führertreffen großen Raum in der japanischen Presse ein. Die Zeitungen führen in drastischen Kommentaren die Empörung aus, welche die Bombardierung Roms in aller Welt hervorgerufen hat, wovon auch Ostasien, obwohl das Christentum hier eine relativ geringe Rolle spielt, keine Ausnahme macht.

Gemessen an den spannenden Ereignissen in Europa ist Ostasien weiterhin relativ still, abgesehen vom Salomonenkampf, der Presse und Publikum in Aten hält und täglich an Härte zunimmt. So berichtet ein japanischer Luftkommodore: „Amerika verläßt sich auf seine Materialkraft und wirft alles in die salomonische und Neu-Guinea-Front, wo besonders der Luftkampf unbeschreiblich erbittert ist. Unsere Flieger fügen ihnen ungeheure Verluste zu, aber sie kommen mit neuen Reserven wieder. Der Salomonenkampf wird zusehends die große Entscheidungsschlacht des Südpazifik und der Sieg wird demjenigen zufallen, der längeren Atem hat in Beschaffung von Flugzeugen, Schiffen, Munition, Lebensmitteln und sonstigen Kampfabehör.“ Stärkt unsere Materialfront! ist daher der Ruf, der Japan durchdringt.

Daß Forscher, Gelehrte und Ingenieure nicht untätig sind, mag folgendes Beispiel beweisen: Oberst Sugitani erfand nach jahrelangen Versuchen einen besonderen Filterprozeß für Schmieröl, wodurch Kampfwagen eine erhebliche Verbesserung erfahren. Die Erfindung klingt unbedeutend, jedoch ist dabei beachtlich, daß Japan und sämtliche Ostasienländer bis vor dem Kriege keine eigene Autoindustrie hatten, sondern alles importierten, wobei sich herausstellte,

daß die Wagen in den Ostasienländern schlechter liefen als in den Ursprungsländern. Oberst Sugitani, der der Panzerwaffe angehört, untersuchte die Klimawirkung auf alle Wagenteile, bis seine Aufmerksamkeit das bisher unbeachtete geblühene Schmieröl erfaßte, das auf das Tropenklima erheblich reagiert und den Wagenraum wesentlich beeinflusst. Eine epocheale Erfindung mit elektrischen Wellen machte nach der japanischen Presse Dr. Okabe an der Universität Osaka. Seine Erfindung soll der japanischen Luftwaffe einen großen Dienst erweisen. Eine weitere Erfindung meldet die Seidenzuchtanstalt der Stadt Nyeda in der Provinz Nagano, der es gelungen sei, aus Seidenrückständen eine Bekleidung herzustellen, die sowohl wasserfest als auch feuerfest sei.

Neben diesen militärischen und innerpolitischen Vorgängen bildet die Ernennung Nandas als japanischer Botschafter in Rangoon, wozu japanischerseits die Birma für Jahresende versprochene staatliche Souveränität weitere große Fortschritte macht, ein bedeutendes Ereignis in den gesamten Großraum. Bisher war Birma japanischerseits besetztes Gebiet unter Militärverwaltung. Wenngleich die japanische Armee natürlich für die gesamte Kriegsdauer in Birma bleibt, zumal Birma eminente strategische Bedeutung besitzt, wünscht die japanische Regierung durch die Entsendung eines Botschafters Birma, dessen Loyalität gegenüber dem von Japan geführten ostasiatischen Großraum bereits einwandfreie Proben bestand, einen Beweis des japanischen Vertrauens und der japanischen Achtung zu geben. Bis 1886 gab es einen birmanischen Königshof mit Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens, aber dann verlor Birma durch die englische Annektierung das Königthum und die eigenstaatliche Existenz. Jetzt nach 57 Jahren kommt erstmalig wieder ein Botschafter nach Birma und zwar der Vertreter Ostasiens.

Und dann, ganz plötzlich, öffnet sich unseren Blicken ein herrliches Landschaftsbild. Was wir bis jetzt nur ahnten, das weite Meer - hier liegt es vor uns. Himmel und Meer in einem heißen Wettstreit um das tiefste Blau. Klar zeichnen sich am Horizont die Steilhänge des Alentejo ab. Schnittdreimaster, elegante Luxusjachten, Frachtdampfer, die durch an die Bordwände gemalte Hoheitszeichen - die grün-rote

Flagge Portugals, das weiße Kreuz auf rotem Grunde der Schweiz, die blau-gelben Farben Schwedens - als Neutrale gekennzeichnet sind, stättliche portugiesische Passagierdampfer, verspiete Stockfischfänger - die Bacalhao-Flotte ist längst schon nach den Fanggründen Neufundlands ausgelaufen - beleben das besaubernde Bild.

In der Ferne zeichnet sich auf einem Schraff im Meer vorspringenden Felsen ein ockergelbes, massives, mit runden Wachtürmen und Schießscharten versehenes Mauerwerk ab, eines der mehr afrikanisch als europäisch anmutenden mittelalterlichen Küstenforts. Über dreißig Kilometer weit, von Lissabon bis hinter Cascais, zog sich an Ufer eine stark befestigte Verteidigungslinie entlang, die Portugals damaliger Reichtum vor den Überfällen deutigerer Seeräuber, zunächst der Mauren und später der Holländer und Engländer, schützte. Das Westlicht dieser Festungswerke, die große Zitadelle von Cascais, dient heute dem Staatspräsidenten General Carmona als Wohnsitz. Diese Zitadelle liegt nur wenige Kilometer vom Kap Roca entfernt, das im allgemeinen als äußerste Westspitze des europäischen Kontinents gilt. Im allgemeinen - denn für den Portugiesen hört Europa erst 1400 Kilometer weiter draußen auf - bei den dem Mutterlande angegliederten Azoren.

Der Zug ist gedrängt voll. Wir stehen schon die ganze Zeit eingengt zwischen weidengeflochtenen Etkörben, Fünftliterweinflaschen und deren Besitzern. Endlich, in Cruz Quebrada, gibt es etwas Luft. Ganz von selbst, d. h. nach der Entfernung von der Hauptstadt und somit nach der Höhe der Fahrpreise, hat sich eine Art Rangordnung der Seebäder an der Costa do Sol herausgebildet und jedem Strand sein eigenes charakteristisches Gesicht gegeben. Was hier aussteigt, merkt man sofort an Verschwinden der Etkörbe und Weinflaschen. Es ist das einfache, sympathische Volk, immer bereit, Freundschaften zu schließen und ferne Späße zu machen. Cruz Quebrada ist das Volksbad Lissabons. Caxias wird meist von Schauspielern bevorzugt. Carcavelos mit seinen Felsen und dem bewegten Meer von Malern und Architekten. Auch die deutsche Kolonie hat eine Vorliebe für Carcavelos und besitzt dort ein geräumiges, gediegen eingerichtetes „Deutsches Haus“. Santo Amaro ist ein ausgesprochen bürgerlicher Strand. Das kosmopolitischste und eleganteste Seebad ist Estoril, die „Terra das duas Primaveras“ (Erde des zweimaligen Frühlings), das portugiesische Monte Carlo. Geschützt durch die sanften Ausläufer der Serra von Sintra, liegt es eingebettet zwischen herrlichen Pinien, Palmen und Mimosen. Die wundervollen Parkanlagen und gepflegten Blumenbeete, die das Spielkasino umgeben, sind im Sommer und selbst im Winter ein einziger Farben- und Duftstrauch. Der Strand ist klein, viel zu klein für die zahllosen Ausländer, die Estoril zu ihrem Lieblingsaufenthaltsort erkoren haben.

Alle Sprachen der Welt schwirren hier durcheinander. Ein portugiesischer Journalist schrieb einmal: „Wenn man in Estoril portugiesisch spricht, läuft man Gefahr, nicht verstanden zu werden.“ Nichts kennzeichnet besser das Estoriler Milieu und die snobistische Einstellung der dort verkehrenden Einheimischen. Man redet dort Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch usw. und benutzt die Sprache sozusagen als Fahne, zu der man steht. Die „Anglofilos“ und die „Germanofilos“ liefern sich hier mitunter einen erbitterten Kleinkrieg. Nirgendwo in Portugal, das mit solcher Würde seine absolute Neutralität zu wahren versteht, ist man so vielen gehässigen, aber auch wohlwollenden Blicken ausgesetzt wie in Estoril. Die Luft ist ständig irgendwie elektrisch geladen, bereit, jeden Augenblick zu explodieren. Die Kellner des Strandrestaurants haben es nicht leicht. Wir hörten beispielsweise einmal, wie ein Kellner einem deutschfreundlichen Portugiesen, ein englisches Bier empfahl. Darauf sagte der Portugiese: „Wenn Sie mir noch etwas von Englisch erzählen, dann halte ich Sie so lange unter Wasser, bis Sie keine Luft mehr kriegen.“ E. K. Hauert (Lissabon).

Überschwemmungen in der Provinz Bengalen zerstörten 70 Dörfer, wie aus Bangkok gemeldet wird.

Europaaufgaben des Güterkraftverkehrs

Ueber die Zusammenarbeit Bahn-Schiff-Kraftwagen

Die Zusammenarbeit des Güterkraftverkehrs mit Eisenbahn und Binnenschiffahrt war Gegenstand des letzten Vortrags im Rahmen der verkehrswirtschaftlichen Vortragsreihe, die die Wirtschafts-Hochschule Berlin zusammen mit der Gauwirtschaftskammer veranstaltet hat. In den einführenden Worten erinnerte Professor Dr. Deusch an ein Wort Goethes aus der Zeit noch vor der ersten deutschen Eisenbahn: „Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht einig wird; unsere guten Chaussees und künftigen Eisenbahnen werden schon das ihrige tun!“ Es gehört heute weniger Weiblich als vor 115 Jahren dazu, unseren hochentwickelten und noch entwicklungsfähigen Verkehrsmitteln im neuen Europa einigende und ordnende Wirkungen vorzusagen.

Dr. Walter Linden, untersuchte dann die Voraussetzungen für diese Zusammenarbeit, die vor allem in dem unterschiedlichen Grad der Flächenwirkung zu sehen sind. Die Verkehrsmittel und die Speditionen versuchen, durch eine zweckmäßige Kombination der Verkehrsmittel die im Einzelfall wichtigsten Vorteile bei der Transportdurchführung zu erreichen, aber auch die Verkehrsträger sind aus ähnlichen Überlegungen heraus bemüht, eine solche Zusammenarbeit von Fall zu Fall herzustellen. Insbesondere führt die zeitweilige Überlastung einzelner Verkehrsmittel, z. B. der Eisenbahn, zu Verlagerungen auf andere Verkehrswege, die dann vielfach zur Zusammenarbeit der Binnenschiffahrt mit dem Kraftwagen zwingt. Heute ist an die Stelle der früheren Konkurrenz der beiden Verkehrsmittel ein Wettstreit getreten, der sich durchaus vereinbaren läßt mit einer nach höheren Gesichtspunkten ausgerichteten Zusammenarbeit aller Verkehrsmittel. Diese Zusammenarbeit ist nicht nur in dem Sinne zu verstehen, daß im gebrochenen Verkehr verschiedene Verkehrsmittel bei der Durchführung eines Transportes zusammenwirken; man wird auch von planmäßiger Zusammenarbeit sprechen können, wenn im Rahmen einer zielbewußt gelenkten Verkehrswirtschaft den einzelnen Verkehrsmitteln die Aufgaben zugewiesen werden, für die sie sich nach ihrer Leistungsfähigkeit besonders eignen.

Technisch und tariflich müssen, so sagte Dr. Linden, die Wege für eine Zusammenarbeit weitgehend geebnet werden. Zu welchen Leistungen der Güterkraftverkehr auch in der Bewältigung von Massentransporten befähigt ist, zeigte sich beim Bau der Westbefestigungen, die ohne Mitwirkung der Lastkraftwagen und Zugmaschinen gar nicht denkbar gewesen wäre. Notwendig ist, daß die Partner gleichberechtigt einander gegenüberstehen. Dr. Linden bezeichnet es als ungesund, wenn das eine Verkehrsmittel die Dienste des anderen bei Gemeinschaftsverkehr finanziert, er hält es vielmehr für notwendig, daß die Zusammenarbeit sich nach den vorhandenen Möglichkeiten im Rahmen wirtschaftlicher Betriebsführung richtet.

Die wirtschaftliche Durchdringung Großdeutschlands und der angrenzenden Länder des neuen Europa wird einen verstärkten Einsatz des Güterkraftverkehrs mit sich bringen, weil es sich überwiegend um Gebiete handelt, die verkehrswirtschaftlich noch nicht so erschlossen sind wie die industriellen Kerngebiete. Hier wird die durch den Lastkraftwagen und die Zugmaschine ermöglichte fast unbegrenzte Verastelung des Verkehrsnetzes zu einer ungeahnten Ausweitung der Verkehrsbedürfnisse führen, die in einem viel höheren Ausmaß, als man es früher gewohnt war, nur durch die Zusammenarbeit aller Verkehrsmittel befriedigt werden können.

Japanische Studenten arbeiten in Fabriken

Tokio, 26. Juli. (Eig. Dienst.) In ganz Japan folgen während der Universitätsferien tausende von Studenten der Aufforderung, welche der japanische Arbeitsdienst erlassen hat und gehen in die Fabriken, um im Dienste der immer wieder als notwendig betonten Förderung der kriegswichtigen Produktion ihre patriotische Pflicht zu erfüllen. Auf Grund von Rundfragen, welche „Asahi“ anstellte, konnte ermittelt werden, daß überall die Betriebsleiter höchst zufrieden mit den Leistungen der Studenten sind.

Die Burg des Ritters Götz

750 Jahre Schloß Hornberg im Neckartal

Zwischen Heilbronn und Eberbach, genauer gesagt zwischen den Dörfern Heimerheim und Neckarzimmern, baut sich Schloß Hornberg auf, eine der besterhaltenen Burgen des Neckaralters. Wein gedeiht an den Hängen, wie zu den Zeiten des Ritters Götz von Berlichingen, der von 1517 bis zu seinem Tod am 23. Juli 1562 hier seinen Wohnsitz hatte. Er hat die „Götzenburg“ berühmt gemacht. Sie wird in Urkunden des Stuttgarter Staatsarchivs 1193, vor 750 Jahren, erstmals genannt. Die Grafen von Lauffen waren die ersten Burgherren. In ihren Diensten standen „die Hornberger“, die später selbst Besitzer der Neckarfestung wurden. Sie verkauften Burg samt Herrschaft 1239 an die Bischöfe von Speyer, die bis 1803 Lehnsherren blieben. Nach verschiedenen Verpfändungen - u. a. an Eberhard von Sickingen - kam die Burg 1467 an Lutz Schott, der wegen seiner Raubtaten hingerichtet wurde, nachdem ihm der Pfalzgraf Friedrich I. 1474 die Burg zuvor abgenommen hatte. Sein Sohn eroberte Hornberg zurück. Er verkaufte sie am Ostermontag des Jahres 1517 um 6500 Gulden an Götz von Berlichingen, den Ritter mit der eisernen Hand. 4000 Gulden legte Götz, so meldet die Chronik, bar auf den Tisch. Den Rest hatte er binnen eines Jahres zu bezahlen.

Im Stil der Frührenaissance ließ Götz jenen Burgturm erbauen, der heute noch im wesentlichen erhalten ist. Wie oft mag Götz von den Zinnen dieser Burg ins Tal geschaut haben. Hier war sein unfreiwilliger Wohnsitz, nachdem er nach der Teilnahme am Bauernkrieg Urfehde hatte schwören müssen. Hier saß er, bis der Kaiser ihn rief zum Kampf gegen die Türken (1542) und gegen die Franzosen (1544). Hier schrieb er - mit

seiner Linken; die Rechte hatte er im heißen Kampf bei Landhut eingebüßt - jene urwüchsig Lebensbeschreibung, die Goethe Ania und Stoff bot zu seinem berühmten Schauspiel, hierher waren die fränkischen Bauern gekommen, ihn zu bitten, ihr Feldhauptmann zu werden. Hier erblickte er im 79. Lebensjahr. Als besonderer Schatz birgt die alte Burg die Rüstung Götzens.

Götzens Sohn verheiratete sich mit einer von Giebelstadt. Er baute das Schloß aus, 1612 erwarb Reinhard von Gemmingen, genannt „der Gelehrte“ - er war der Verfasser der berühmten Gemmingenschen Familienchronik - die Burg, die während des Dreißigjährigen Krieges allmählich in Zerfall geriet. Die Familie von Gemmingen-Hornberg, der die Burg heute noch gehört, siedelte in das neuerbaute Schloß zu Neckarzimmern über. Unweit der Burg, im Wald verborgen, liegt die Grabstätte der Gemmingen.

Im Urteil der Weltgeschichte

„Das ist ein Rauben und Schinden des armen Mannes durch die Juden, daß es gar nicht mehr zu leiden ist und Gott erbarme.“ Erasmus von Rotterdam (1467) „Es ist wahr, daß ich nie eine derartige Rechtsanschauung gefunden habe, außer bei wilden Barbaren, und ich glaube, daß sie zuerst bei den Juden aufgekomen ist; denn diese bilden ein so pestilenzialisches, aussätziges und gemeingefährliches Geschlecht, daß sie verdienen, vor der Geburt ausgerottet zu werden.“ Giordano Bruno (1548)

„Künftig soll keinem Juden, welchen Namen er auch haben möge, erlaubt sein, sich hier aufzuhalten ohne meine schriftliche Erlaubnis. Ich kenne keine ärgere Pest für den Staat.“ Kaiserin Maria Theresia (eigenhändiges Schreiben an die Hofkanzlei 1777)

Ermahnung

Auf dem Mispelplatz turnt ein kleiner Junge auf dem weissen Gebäud, das den Platz des Fahrradweg gegenüber abschließt...

Wie oft sehen wir auf der Straße Kleinkinder bei gefährlichen Kletterkünsten an Zäunen oder Bäumen...

In einer Zeit, in der wir alle außerordentlich mit Arbeit belastet sind, hat mancher nicht immer alle Sinne beisammen...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 22.20 Uhr bis 5.30 Uhr

Ortschachgruppe Friedrichsfeld gegründet. Nimmehr besitzt auch Friedrichsfeld eine Schachgruppe...

Rüchterspeck auf Fleischmarken. Jeder Fleischer muß von den von ihm geschlachteten Schweinen, je nach dem Schlachtgewicht...

Soldatenhilfe erleichtert das „HB“ von Uffz. Kurt Thoma, Uffz. O. Noe und Soldat Siegfried Bierth.

Größe vom RAD sandten uns die Arbeitsmänner August Weinköb, Helmut Keil, Günther Brandt, Walter Halter und W. Kaffine.

Wir gratulieren. Ihren 25. Geburtstag feierte Frau Eva Kolbe, Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 96...

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Emil Six, Malermeister, und seine Frau Franziska, geb. Allopach.

Wasserstandsbericht vom 26. Juli. Rhein: Konstanz 391 (-2); Rheinfelden (-); Breisach 231 (unv.); Kehl 300 (-1); Straßburg 262 (-3); Maxau 439 (-4); Mannheim 325 (-4); Kaub 310 (-1); Neckar: Mannheim 313 (-3).

Filmtheater

Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg führen ab 18.43 geschlossene Vorstellungen. Ufa-Palast u. in der Alhambra für montags bis freitags zur 2. Vorstellung...

Einmalige Beihilfen für Umquartierte

Ein Betrag für Beschaffung dringenden Bedarfs

Der Sorge für die Bombengeschädigten gilt die besondere Anteilnahme aller amtlichen und privaten Stellen. Durch einen gemeinsamen Erlass des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers...

Der Einsatz der TN im Westen

Nothilfe gegen Bombenterror

Offt ist in den letzten Jahren von den Leistungen der Nothelfer im Feldsinsatz berichtet und auch festgestellt worden, daß daneben die TN-Arbeit in der Heimat weiter geht...

Aus einem Bericht ist zu entnehmen, daß wie in den Jahren der Errichtung der TN vor fast einem Vierteljahrhundert, es auch jetzt wieder die wichtigste Aufgabe der Nothelfer ist, die lebenswichtigen Versorgungsbetriebe zu schützen...

Wenn die Bomben fallen, dann gilt es auch für den TN-Mann überall da zuzugreifen, wo Menschenleben gefährdet und Güter zu retten sind...

schaffungen aus seinem Einkommen nicht zugunsten werden kann. Gleichzeitig werden Ausführungsbestimmungen für den Räumungsfamilienaufenthalt bei Umquartierungen...

Die in diesen Fällen zu gewährenden Abschlagszahlungen sind so zu bemessen, daß die dem von der Umquartierung Betroffenen bis zur weiteren Regelung seiner Unterkunft und Verpflegung notwendigen entstehenden Mehraufwendungen gedeckt werden...

Der Einsatz der TN im Westen

In dieser Abwehrfront ständig wirksamer. Dem kulturschänderischen Wüten der Luftangriffe setzt der TN-Mann die aufbewilligte Kraft des technischen Helfers entgegen.

Nachforschungen über Afrikakämpfer der Luftwaffe

Die Angehörigen der Tunesienkämpfer der Luftwaffe werden in ihrem eigenen Interesse erneut gebeten - soweit noch nicht geschehen - die Fragebogen für ihre in Afrika gebliebenen Soldaten...

Die Verständigung der Familienangehörigen der zum Luftgau VII gehörenden Tunis-Kämpfer erfolgt sofort nach Eingang der telegrafischen Vorausmeldungen des IRK in Genf durch den Arbeitsstab Tunis beim Lg.-Kdo. VII, München 22...

HEIMAT-NACHRICHTEN

b. Vierheim. In der Nacht wurde von noch unbekanntem Dieben in der Metzgerei Hans Winkler, Weinheimer Straße, eingebrochen. Die Diebe stiegen über das Hoftor und drangen durch ein Oberfenster in die Wurstküche...

Bruchsal. Auf der Durchreise wurde im Wartesaal Studienrat Gustav Maul von Wachenheim von einem Herzschlag betroffen. Der Verstorbene stand im Alter von 55 Jahren.

Sechs Jahre Zuchthaus für Feldpostmarderin

Die Postfacharbeiterin Maria Otto aus Wiesbaden trat im Jahre 1940 als Aushilfskraft in die Dienste der Reichspost. Sie wurde beim Postamt Wiesbaden ausschließlich im Briefzustelldienst beschäftigt...

Die Kleider im Spind

In einem großen Werk wurden zwei Arbeiter Kleider und Wäsche aus dem Schrank entwendet, der aufgebrochen worden war. Die Firma lehnte eine Haftung für den Schaden ab, da sie auf Grund der Betriebsordnung dazu nicht verpflichtet war...

Hunde im Luftschutzraum

Immer wieder entstehen Differenzen über die Frage, ob Hunde mit in den Luftschutzraum genommen werden dürfen. Es ist selbstverständlich, daß Hundebesitzer ihre vierbeinigen Kameraden bei Fliegeralarm mit in den Luftschutzraum nehmen möchten...

Maulbronn. Auf dem Bahnhof wurde zwischen den Gleisen eine Schaffnerin aufgefunden, der beide Beine und ein Arm abgehauen waren...

r. Neudorf. Beim Spielen im Hof der Eltern wurde die drei Jahre alte Monika Weidmann vom Scheunentor erschlagen, das ein Windstoß umgeweht hatte.

r. Orschweiler. Bei einem Gewitter, das über dem Dorf niederging, wurde der Landwirt Eugen Stierlin, 32 Jahre alt, beim Mähen von Blitz getroffen. Er war sofort tot.

Endsdorf (Saar). Am Abwege Schmalbach hängte sich ein siebenjähriger Junge an den Anhänger einer Straßenbahn. Als sich der Wagen in voller Fahrt befand, versuchte der Bengel abzuspringen...

Neustadt. Zum 97. Male Großvater wurde der 82 Jahre alte Gustav Hausdörfer. Der noch rüstige Alte hat 97 Enkel und Urenkel...

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

Vereinfachte Personenstandsaufnahme 1943

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist alljährlich am 10. Oktober eine Personenstandsaufnahme durchzuführen, um insbesondere für die Ausstellung der Lohnsteuerkarten, die Kontrolle der Gewerbesteuer usw. die Unterlagen zu erhalten...

Gemeinschaftshilfe und volkswirtschaftliche Erhaltungswürdigkeit

Die Gewährung der Stillelegungshilfe, die Betrieben des Handels, des Handwerks und des Fremdenverkehrs, die im Zuge der Stillelegungsmaßnahmen durch das Landeswirtschaftsamt oder eine andere zur Schließung befugte Stelle ganz oder teilweise geschlossen wurden...

Hopfenpreise der diesjährigen Ernte

Die Hauptvereinigungen der Deutschen Brauwirtschaft gibt die Vertriebs- und Preisregelung für Hopfen der Ernte 1943 bekannt. Zunächst wird wieder gestattet, daß sich die Brauereien bis zum Vorliegen der genauen Ernteergebnisse bis zu 75 Prozent des Jahresbedarfes mit Hopfen des diesjährigen Ernte eindecken können...

Klein, Schanlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz). Die AG kündigt ihre Prozentige Teilschuldverschreibung...

Badische

Auf den Plätzen wurden Jugend Baden. Die Teilnehmer nur die Beste im allgemeinen die Gebietsmeisterschaften...

WK. V. Schifferstad

Mannschaft Könen unter Wochen bereit und diesmal V. Von einem Zu Rede sein. Be zwar nur knapp Vorsprung...

Was

Nichts vermögen einem Trauen in seine das Beispiel arker Behinderter Kammeränger glücken Lande zwanzigjährige ragenden Bühnen seinen Beispiele schwerwund...

Familie

Roland Engen A 1943 ist unter 2 junge angekokt seinen Papi: Müller, Mhm. Mannheim 3 Nürnberg, Röt Toni Weigl C. z. I. Ostern Otmär.

Wir haben uns

Maier - Fritz in. Gren-Regt. heim (Schafwe hafen a. Rh. im Juli 1943.

Die Verlobung

Ruth Grau - O Geff. z. z. aus heim - Mhm. heimstr. 347.

Am 24. Juli 1943

vermählt: Uffz. z. I. Ost - F. Seibert, Mannh. Straße 203. G kan wir für die reichen Blum geschenkt!

Die Vermählung

Willi Madrau. Fallchirmp.-B druck, geb. Re Allg. - Mannh 15, im Juli 1943.

Die Vermählung

auszusehen: He Hilde Schneider. Mannheim (O West, den 24. Juli 1943.

Die Vermählung

Willi Madrau. Fallchirmp.-B druck, geb. Re Allg. - Mannh 15, im Juli 1943.

Die Vermählung

auszusehen: He Hilde Schneider. Mannheim (O West, den 24. Juli 1943.

Ufa-Palast. 2. Woche! 14.13, 16.30, 19.00 Uhr „Der Hochtourist“ m. Joe Stöckel, Trude Heisterberg, Josef Eichheim, Charlotte Daudert, Jugendl. nicht zugelassen!

Regina Neckarau. Fernruf 48276. Wir verlängern den musikalischen Erfolgstitel „Ein Walzer mit Dir“ mit Albert Matternstock, Lucie Waldmüller, Grethe Weiser. Beginn täglich 5.15 u. 7.30 Uhr mit Wochenschau.

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, 27. Juli 1943, Mieta A 30 und 3. Sondernieta A 15: „Krach um Jonathan“, Komödie von August Hinrichs. Anfang 18.30 Uhr. Ende etwa 20.45 Uhr.

Ufa-Palast. 2. Woche! 14.13, 16.30, 19.00 Uhr „Der Hochtourist“ m. Joe Stöckel, Trude Heisterberg, Josef Eichheim, Charlotte Daudert, Jugendl. nicht zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! 14.13, 16.30, 19.00 Uhr „Der Hochtourist“ m. Joe Stöckel, Trude Heisterberg, Josef Eichheim, Charlotte Daudert, Jugendl. nicht zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! 14.13, 16.30, 19.00 Uhr „Der Hochtourist“ m. Joe Stöckel, Trude Heisterberg, Josef Eichheim, Charlotte Daudert, Jugendl. nicht zugelassen!

MARCHIVUM

Badische HJ-Tennismeisterschaften

Auf den Plätzen des 1. Tennisklubs Pforzheim wurden die Meisterschaften der Hitler-Jugend Baden-Elsaß im Tennis ausgetragen.

Handball-Nachlese

WK. VFR Mannheim (Männer) - VfL Schifferstadt 6:3. Schifferstadts junge Mannschaft stellte sich in diesem Spiel ihr Können unter Beweis.

Was der Wille vermag

Nichts vermag einem Schwerverletzten, etwa einen Amputierten, so sicher das Vertrauen in seine Zukunft zurückzugeben wie das Beispiel anderer, womöglich noch stärker Behinderter.

Das entmutigte ihn jedoch nicht, seine schöne Baritonstimme nach dem Kriege für die Bühne ausbilden zu lassen.

Sport in Kürze

Dr. Karl Diem (Berlin), der Direktor des Internationalen olympischen Instituts, stiftete in Agram, wo er einen Vortrag über den olympischen Gedanken halten wird, dem kroatischen Sportführer einen Besuch ab.

Zwischenlandung in Tanger

„Ich verhebe nur nicht“, bemerkte Kitty Walker, „weil Sie das Terrain überhaupt erst in die Hände des alten Biel haben lassen.“

Dieser Ben Abbu benannten Gasse ist nur auf der rechten Seite von Häusern gesäumt, auf der linken aber von der alten Festungsmauer.

Familienanzeigen

Bestimmungen ist eine Personennamen, um insbesondere Lohnsteuer-Gewerbesteuer-Verpflichtungen zu vermeiden.

Teledienstleistungen

Hande nach verlehrt anwesend: Fritz Müller, verlehrt, Schwäger u. Oskel.

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Frischobst. Am 26. 7. 1943 erließen die Verkaufsstellen 21-63 Zuweisung.

Verkaufsstellen

36. Wellenreuther . . . 561-560 37. Walk . . . 431-560 38. Gagger . . . 421-560

Verkaufsstellen

Verkaufsstellen für Schokolade, Süßwaren, Backwaren, etc.

